„Guter Stoff". Textile Welten von der Hansezeit bis heute

Gedanken zu einem Ausstellungsbesuch

von Dagmar Neuland-Kitzerow

Dagmar Neuland-Kitzerow, Ethnologin, langjährige Mitarbeiterin im Museum Europäischer Kulturen/Staatliche Museen zu Berlin

Den Ausstellungsflyer des Europäischen Hansemuseums in Lübeck erhielt ich im Sommer 2023. Der Ausstellungstitel sprach mich sofort an und so war ich froh, dass diese Sonderausstellung bis Ende Oktober verlängert wurde und der Besuch in der Ausstellung für mich möglich war.

Glücklicherweise konnte ich an einer Kuratorenführung teilnehmen. Die verantwortliche Kuratorin vertiefte im gemeinsamen Rundgang einige Aspekte der Hauptthemen und empfahl, die gut eingesetzten Medien persönlich auszuprobieren, was den Besucherinnen und Besuchern sichtlich Freude machte. Mit „Guter Stoff" ist es dem Europäischen Hansemuseum sehr gut gelungen, eine thematisch aktuelle, sinnlich erfahrbare und gut gestaltete Ausstellung zu präsentieren:

Schon beim Betreten der Ausstellungsfläche öffnete sich der Blick auf eine textile Welt; bedruckte Stoffbahnen teilten die Ausstellungsabschnitte im Raum ein.

Ein rotes Seil, der „rote Faden", lenkte die Besucherinnen und Besucher durch die Ausstellung „Guter Stoff". Sie war unter didaktischen Gesichtspunkten klar und ansprechend aufbereitet: eine gute Mischung von Textilem, einigen historischen Originalen und Dokumenten, die mit übersichtlichen, gut verständlichen Texten und dem Einsatz einer Vielfalt von Medien begleitet wurden. Dieses Gestaltungsprinzip zog sich durch alle

Die Präsentation bezieht die Ausstellungsbesucher aktiv ein.
Alle Fotos zum Beitrag: Olaf Malzahn

Ausstellungsbereiche, erleichterte die komplexe Darstellung der Zeitspanne von der Hansezeit bis zur Gegenwart und erlaubte sogar Blicke in die Zukunft. Alle Texte waren zweisprachig in Deutsch und Englisch gehalten.

Der erste Ausstellungsabschnitt thematisierte den Zusammenhang von Konsum und Mode (consumption and fashion). Es wurde aufgezeigt, dass schon zur Hansezeit und im frühen Mittelalter, besonders in den Städten, erste modische Befunde auszumachen sind. Beispielhaft wurde dies mittels aktiver Videopräsentationen vertieft, so dass die Besucherinnen und Besucher der historisch gewandeten Bevölkerung zu Hansezeiten scheinbar direkt begegnen konnten. Unterstützt wurde dies durch ein interaktives Tableau, wo durch das Auflegen von Figuren der Hansezeit, Details der historisch standesgemäßen Kleidung erfahrbar wurden. Entlang des „roten Fadens“ gelangte man nun in den Ausstellungsbereich der Produktion von Kleidung (production). Zwingende Voraussetzung dafür ist zunächst das Vorhandensein von textilen Flächen, z.B. Gestrick oder Gewebe. Auch hier wurde den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit geboten, die historischen Produktionsmethoden mit der gegenwärtigen Textilproduktion zu vergleichen. Beispielhaft konnte nachvollzogen werden, welche innovativen Lösungen schon in historischer Zeit längst erforscht und gefunden wurden und wo sich diese wieder in modernen Textilprodukten zeigen. Dabei waren auch mögliche Zukunftsperspektiven dargestellt.
Im Ausstellungsabschnitt Handel (trade) wurden die historischen Handelsstrukturen nachgezeichnet. Daran anknüpfend war zu erfahren, wie sich Siegel und Zertifikate entwickelten und dabei halfen, „guten Stoff“ auszuweisen. Eindringlich wurde dabei deutlich, wie das Wissen um globale Produktions- und Handelsstrukturen unsere Entscheidungen im Umgang mit Textilgut beeinflussen kann. Das Plädoyer für Slow Fashion statt Fast Fashion, der Blick auf nachhaltige Textilproduktion und -nutzung war eindeutig und konnte

Europäisches Hansemuseum Lübeck
An der Untertrave 1
23552 Lübeck
Tel.: 451/8090990
www.hansemuseum.eu

Mögliche Zukunftsperspektiven werden anschaulich erschlossen.

Eine sehr gute und klare Präsentation ist ein Baustein für das Verständnis

sich hier als ein Baustein nachhaltiger Museumsarbeit darstellen. Den Ausstellungsmacherinnen gelang eine sehr gute, klare Darstellung, ergänzt durch aktive spielerische Momente. So konnten Stoffe, deren Materialzusammensetzung und -eigenschaften gut erklärt wurden, berührt und erfühlt werden. Vielfältige Aspekte der Nachhaltigkeit (sustainability) fanden im abschließenden Ausstellungsteil Beachtung.
Teil der Ausstellungspräsentation war außerdem ein großer Workshopraum als Zukunftslabor, in dem ein umfangreiches museumspädagogisches Programm die Ausstellungszeit flankierte. So wurden u.a. Workshops zu Themen des Upcyclings, zur historischen Fertigung von Kleidung und zum Handspinnen angeboten sowie thematische Führungen. Für Schulen gab es besondere Angebote, so zum Verständnis der globalen Produktion von Kleidung, sowohl in der Vergangenheit als auch heute, sowie zum Themenfeld der Qualitätskriterien für „guten Stoff“.

Ein großer Workshopraum bezieht die Besucher in die Ausstellung ein.

Besonders hinzuweisen ist auf eine kleine Broschüre, ein Ausstellungsquiz für Kinder, welches die Selbstentdeckung mancher Ausstellungsinhalte für Kinder ab sieben Jahren anregte.
Die sehr gelungene Mischung von Wissensvermittlung aus dem historischen wie gegenwärtigen Alltag in Verknüpfung mit Denkanstößen für das individuelle Handeln im Umgang mit Textilgut und Kleidung hat überzeugt, und das gelang mit sinnlichem Vergnügen. Die Ausstellung vermittelte Spaß am Museum und den dargebotenen Inhalten, und bot dies für alle Altersgruppen.

Der Katalog, ein die Ausstellung begleitendes, 130 Seiten umfassendes und gut gestaltete Magazin in Deutsch und Englisch, ist eine inhaltlich gewinnbringende Publikation, die sich sehr gut in die Reihe ähnlich thematisch ausgerichteter Ausstellungs- und Publikationsprojekte einreiht.

Für die freundliche Bereitstellung der Ausstellungsfotos danke ich herzlich dem Kuratorenteam und dem Pressebereich des Europäischen Hansemuseums Lübeck.